

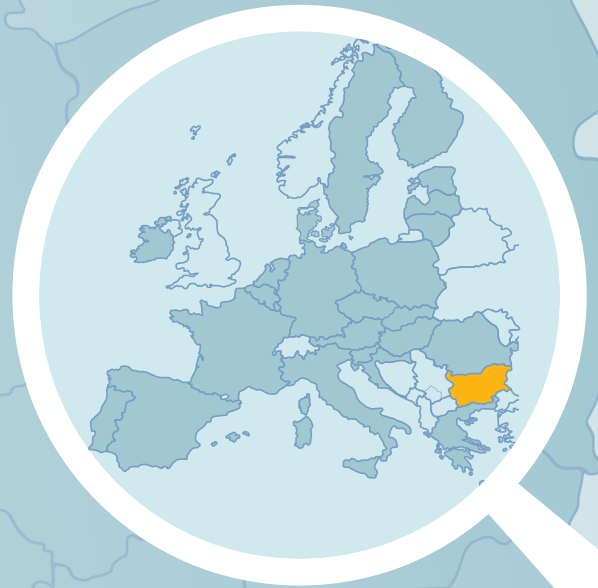
April 2026

WAHLMONITOR **iep**

Parlamentswahl

Bulgarien

Vessela Vladkova



1. Wahlergebnisse

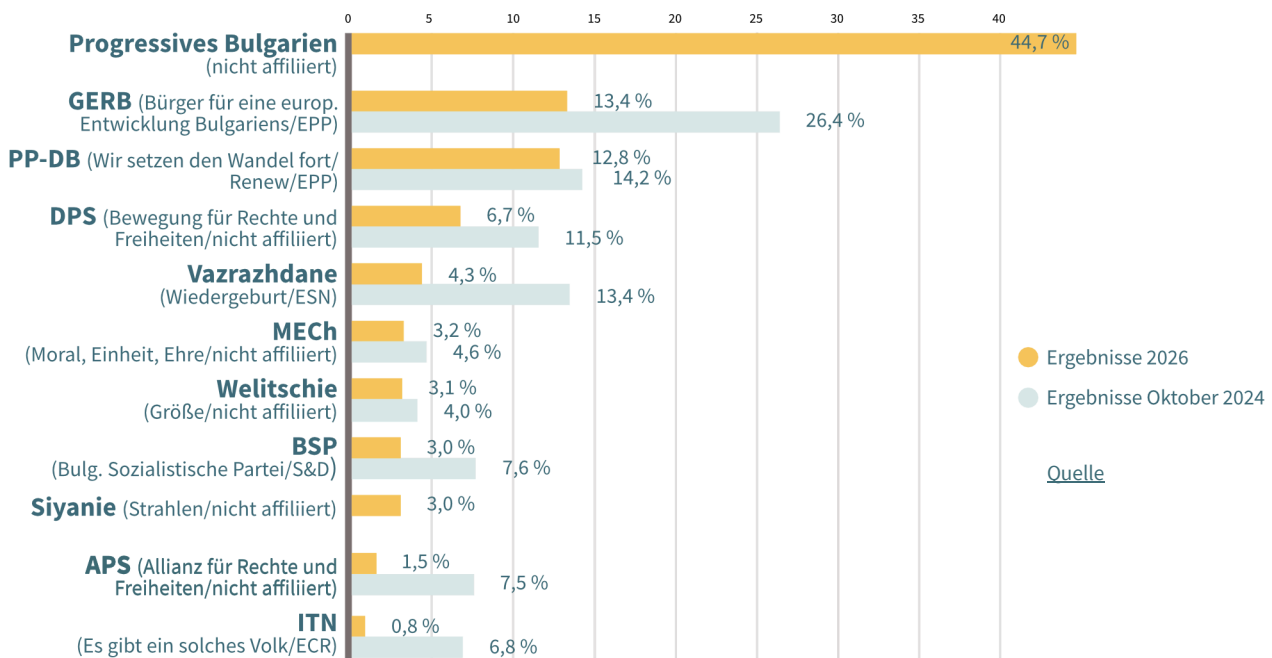
Erwartungsgemäß hat das neue Bündnis „Progressives Bulgarien“ von Ex-Präsident Rumen Radev die vorgezogenen Parlamentswahlen in Bulgarien klar gewonnen. Dennoch ist überraschend, dass er sich die absolute Mehrheit sichern konnte. Damit ist eine der Schlüsselfragen vor der Wahl geklärt – der als prorussisch geltende frühere Luftwaffengeneral, kann eine stabile Einparteienregierung bilden. Die Wahlbeteiligung erreichte mit etwa 50 Prozent den höchsten Stand seit Beginn der politischen Krise in Bulgarien vor fünf Jahren.

Im nächsten Parlament in Sofia werden fünf Parteien vertreten sein. Wahlsieger ist das linksgerichtete Bündnis „Progressives Bulgarien“ des früheren Staatspräsidenten Rumen Radev mit 44,7 Prozent der Stimmen, wie erste Hochrechnungen zeigen. Stark umstritten ist der zweite Platz – das liberal-konservative Reformbündnis PP-DB und die bürgerliche GERB-Partei liefern sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit jeweils rund 13 Prozent der Stimmen, bei 98 Prozent ausgezählten Stimmen. Das Reformbündnis PP-DB setzt sich aus der linksliberalen Partei „Wir setzen den Wandel fort“ und der konservativen Formation „Demokratisches Bulgarien“ zusammen. Sie standen hinter den Massenprotesten im Dezember, als nach tagelangen Demonstrationen mit bis zu hunderttausend

Teilnehmenden die Regierung der nun abgewählten GERB-Partei zurückgetreten ist.

Ins Parlament konnte trotz massiven Stimmenverlusts die EU-freundliche Wirtschaftspartei des Oligarchen Delyan Peevski DPS mit 6,2 Prozent der Stimmen einziehen. Ebenfalls abgeschlagen und nicht sicher im Parlament vertreten sind die prorussischen und EU-kritischen Rechtspopulisten von „Vazrazhdane“ (zu Deutsch: Wiedergeburt). Sie liegen mit nur noch 4,3 Prozent knapp über der 4-Prozent-Hürde, nachdem sie bisher drittstärkste Parlamentskraft mit einem zweistelligen Ergebnis waren.

Der Erdrutschsieg von Radev ist bemerkenswert und sucht in der Nachwende-Geschichte Bulgariens seines Gleichen. Die Tatsache, dass sein Bündnis erst vor wenigen Wochen gegründet worden ist und aus dem Stand heraus die absolute Mehrheit holt, deutet auf ein großes Bedürfnis nach Wandel in Bulgarien hin. Das zeigt auch die gestiegene Wahlbeteiligung nach acht Parlamentswahlen in nur fünf Jahren, die zur politischen Apathie geführt hatten. Dass eine neue Partei einen haushohen Wahlsieg feiert, zeigt auch, dass sich die Mehrheit der Bulgarinnen und Bulgaren eine Abkehr von den etablierten Parteien und von den wechselnden Kompromisskoalitionen wünscht.



Der 62-jährige Radev ist seit Jahren der populärste Politiker in Bulgarien. Bis Januar war er neun Jahre lang Staatschef. Der ehemaliger Luftwaffengeneral wird als bodenständig aufgenommen.

Er ist ausgesprochen bürgernah und hat sich ein Image als Anti-Korruptionpolitiker aufgebaut. Mit seiner Ansage, den Korruptionssumpf endlich trocken zu legen und das kleptokratische Regierungsmodell von Boyko Borisovs Langzeit-Regierungen der GERB-Partei mit der Unterstützung des stark umstrittenen Oligarchen Peevski abzubauen, holte er Stimmen aus der Wählerschaft aller Parteien, vor allem aber aus dem linken, nationalistischen und pro-russischen Spektrum. Wie sein „Progressives Bulgarien“ die Korruption bekämpfen will, bleibt zunächst unklar. Er führte seinen Wahlkampf mit dem Versprechen, die stark politisierte Justiz grundlegend zu reformieren, wofür er eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Parlament braucht, zumindest eine absolute Mehrheit scheint er schonmal erreicht zu haben. Dennoch ist Radev als Populist zu bezeichnen, der auf vielen Hochzeiten tanzt. Er dürfte das Land in eine Richtung führen wie der in Ungarn gestürzte Viktor Orbán: euro-skeptischer und wertkonservativer, allerdings vermutlich ohne so radikal zu sein wie Orbán.

2. Europapolitische Auswirkungen

Was Radevs Haltung gegenüber Russland angeht, sind seine Positionen ambivalent. Er hat sich schon

mehrmals gegen Sanktionen ausgesprochen, da dies Bulgarien schade. Auch ist er gegen Waffenlieferungen an die Ukraine, weil dies in seinen Augen den Krieg nur verlängern würde. Dem ukrainischen Präsidenten Wolodimir Selenskyj sagte er bei dessen Besuch in Sofia 2023, die Ukraine werde den Krieg nicht auf dem Schlachtfeld gewinnen können.

Noch als Staatschef fiel Radev mit der Äußerung auf, dass die von Russland annektierte Halbinsel Krim russisch sei. Im Wahlkampf hielt er sich allerdings mit Äußerungen zu Russland zurück, um keine Wählerinnen und Wähler zu verschrecken, und diese Rechnung ist aufgegangen. Auf der Abschlusskundgebung seiner Formation „Progressives Bulgarien“ zeigte jedoch Radev Großleinwandbilder, wie er vor der bulgarischen und der russischen Fahne Russlands Präsident Putin die Hand schüttelt. Am Wahlabend äußerte sich der künftige bulgarische Regierungschef kurz und sagte, er wolle ein starkes Bulgarien in einem starken Europa anführen, das kritisches Denken und Pragmatismus brauche und seine Wirtschaftskraft stärken solle. Außerdem sei Europa Opfer seines eigenen Ehrgeizes geworden, Moralapostel in einer Welt ohne Regeln zu sein.

Ob er unter Pragmatismus versteht, dass die Ukraine keine Waffen aus Europa bekommen soll, oder dass Europa Gas und Erdöl aus Russland importieren soll, bleibt abzuwarten. Radev hat die russische Völlinvasion der Ukraine verurteilt, sieht allerdings die Notwendigkeit, den Dialog mit Moskau zu suchen.

Er bekennt sich klar zur EU und zur Nato-Mitgliedschaft Bulgariens und deshalb ist davon auszugehen, dass er keine Blockadepolitik gegenüber der EU betreiben wird, auch wenn er manchmal durchaus EU-kritische Töne anschlägt. So forderte er noch als Staatschef die Durchführung eines Referendums über die Euro-Einführung.

Bulgarien trat am 1. Januar 2026 der Euro-Zone bei. Letztlich weiß Radev um die bulgarische Abhängigkeit von EU-Mitteln und pflog daher auch als Präsident stets einen pragmatischen Umgang mit Brüssel.

Über die Autorin

Vessla Vladkova ist Nachrichtenredakteurin beim öffentlich-rechtlichen Bulgarischen Nationalen Rundfunk BNR in Sofia und moderiert den zweieinhalbstündigen außenpolitischen Wochenrückblick. Als freie Autorin schreibt sie für den MDR und die Austria Presse Agentur.

Über den EU Wahlmonitor

Der EU-Wahlmonitor des IEP begleitet und beleuchtet die innereuropäischen Wahlen mit Factsheets, Hintergrundinformationen, Kurzinterviews und Wahlanalysen. Das IEP fördert damit die transnationale Debatte zu europapolitischen Themen.

Über das IEP

Das IEP ist seit 1959 als gemeinnütziger Verein im Bereich der europäischen Integration tätig. Es ist eines der führenden Forschungsinstitute für Außen- und Europapolitik in Deutschland. Das IEP arbeitet an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik, Verwaltung und politischer Bildung. Die in dieser Publikation geäußerten Meinungen sind die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die Ansichten des IEP wider.

Editor

Daniel Hegedüs

Redaktion

Jakob Burger, Julia Winter

Layout

Julia Winter, Eva-Marie Mall

ISSN: 2941-0088

Dieser Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung - nicht kommerziell - keine Bearbeitungen 4.0 International.

Unterstützt durch



iep

Institut für Europäische Politik e. V.
Bundesallee 23
10717 Berlin

info@iep-berlin.de
www.iep-berlin.de

